

Jesus wird zum Tode verurteilt



L: Er kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm neue Kraft. (Lk 22,41b-43)

V/A: Zu dir, Herr, rief ich um Hilfe, ich flehte meinen Herrn um Gnade an. (Ps 30,9) - Stille -

Lebenssplitter: VERURTEILT

Jetzt weiß ich es. Es ist wahr. Ich fühle wie die Gewissheit mich trifft, mein ganzes Leben betrifft. Meine Welt bricht zusammen, die Unbeschwertheit, die Leichtigkeit des Lebens ist vorbei, Vergangenheit. Warum wehre ich mich gegen die Tatsache?

Gedanken: Vielfältige Nöte und Leid treffen uns wie ein unausweichliches Urteil. Der Blick auf die Leichtigkeit des Lebens ist verstellt, die Gewissheit des Leidensweges der einzige Ausblick. Wir wollen schreien: Warum? Lass diesen Kelch vorübergehen. Herr, rette mich aus der Not.

Wo gibt es da Hoffnung angesichts des Leides?

Wenn es da einen Schimmer Hoffnung geben kann, ein Vertrauen, das trägt, Worte, die verlässlich sind, dann nur, weil du, Gott, in Zeiten des Leidens mit uns schreist, mit uns kämpfst, mit uns durchleidest.

Denn dir ist unsere Not nicht fremd, du bist da.

A: Herr, du bist unser Halt und unsere Zuversicht.

Fürbitte: Liebender Gott, Menschen werden mit schicksalhaften oder menschlichen Urteilen konfrontiert. Ihr Mensch sein ist erschüttert. Du bist deshalb in diese Stunde gekommen um Hoffnungsträger zu sein. Steh den Menschen bei und gib ihnen Kraft.

A: Christus, erhöre uns.

L: Wir entzündeten ein Licht für alle Menschen, die gerade von einem schwerem Leid oder einer Not betroffen sind.

A: Lied